Übersicht der Gliederung.

A. 1. olynthische Rede.

Einleitung. Bei der vorliegenden wichtigen Frage ist es von grofser Bedeutung, alle Ratgeber zu hören, sowohl die, welche nach vorausgegangener Überlegung (*ἐσκεμμένοι*) eine feste Meinung in die Versammlung mitbringen, als auch diejenigen, welche gleich auf der Stelle das vorbringen, was die augenblickliche Lage[1]) verlangt (§ 1 *Ἀντὶ πολλῶν ἄν* — § 2 *ὑμῖν αἵρεσιν γενέσθαι*).

Thema[1]): Was verlangt die Lage der Dinge? Antwort: Ihr müfst selbst eingreifen (*ἀντιληπτέον ὑμῖν αὐτοῖς*).

Vorerläuterung und Gliederung: Die gegenwärtige Lage verlangt dringend, dafs ihr selbst Hand anlegt (*ἀντιληπτέον ἐστίν*), wenn euch daran liegt, dafs alles zu einem guten Ende komme, und zwar

I. ihr müfst gleich einen Hilfszug für Olynth beschliefsen (*ψηφίσασθαι βοήθειαν*),
II. ihr müfst aufs schnellste euch energisch aufraffen (*παρασκευάσασθαι*)[2]),

und zwar beides[2]) zu dem Zwecke, dafs ihr, was das *παρασκευάζεσθαι* (II) angeht, selbst ins Feld zieht (*ὅπως ἐνθένδε βοηθήσητε*), nicht aber die Söldner nur hinschickt, und was das *ψήφισμα* betrifft, nicht etwa wieder wie früher in die Lage kommt, dafs nichts geschieht (*καὶ μὴ πάθητε ταὐτὸν ὅπερ καὶ πρότερον*) (§ 2 *ὁ μὲν οὖν παρὼν καιρός* — *ὅπερ καὶ πρότερον*); dann Überleitung zur Ausführung: Ihr müfst eine Gesandtschaft schicken, welche eure Entscheidung in Olynth meldet und dort an Ort und Stelle euer Interesse wahrnimmt (§ 2 *πρεσβείαν δὲ πέμπειν* — *καὶ παρέσται τοῖς πράγμασιν*).

I. Ihr müfst einen Hilfszug beschliefsen (§ 3 *ὡς ἔστι* — § 20 *ὅστις ὑμῖν συμφέρειν δοκεῖ*).

A. Was die Athener zu dem Beschlufs bestimmen mufs (§ 3—§ 15; dort in § 15 das Thema des Abschnittes: *εἰ τοῦτο γενήσεται, δέδοικα μὴ . . . πολλὰ καὶ χαλεπὰ εἰς ἀνάγκην ἔλθωμεν ποιεῖν καὶ κινδυνεύσωμεν περὶ τῶν ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ*;

1. was ein Blick auf die Gegenwart lehrt (§ 3 *ὡς ἔστι δέος* — § 5 Ende).
   a) Die Lage drängt zur Entscheidung, weil Philipp, welcher immer die Umstände auszunutzen versteht, durch Drohung gegenüber Olynth oder durch Verdächtigung der Athener eine überraschende Wendung in der Gesamtlage herbeiführen kann (§ 3 — *τῶν ὅλων πραγμάτων*);
   b) die Lage bietet für die Athener die gröfsten Aussichten (§ 4 *βέλτιστον ὑμῖν*); die Olynthier, welche einsehen, dafs es sich bei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ihnen um Sein oder Nichtsein handelt, werden lieber mit Athen, einem Freistaat, als mit Philipp, dem Alleinherrscher, einen Vertrag schliefsen (*πρὸς τὰς καταλλαγὰς ἐναντίως ἔχει*);

vor allem gilt dies, wenn, wie hier der Alleinherrscher der Nachbar ist (*καὶ ὅλως ἄπιστον . . . κἂν ὅμορον χώραν ἔχωσι*).

Zusammenfassung für § 3—5 und Überleitung: Wenn ihr euch diese Lage der Dinge klar macht (*ἐγνωκότας* = b)[3]), nämlich welchen Vorteil ihr als Republikaner bei den Verhandlungen mit Olynth habt im Unterschiede von dem Alleinherrscher, und andererseits beherzigt (*ἐνθυμουμένους* = a)[3]), was auf dem Spiel steht, wenn ihr nicht gleich zugreift, so müfst ihr all euer Sinnen und alle Energie dem Kriege zuwenden (§ 6 *ταῦτ' οὖν ἐγνωκότας . . . φημὶ δεῖν ἐθελῆσαι . . . τῷ πολέμῳ προσέχειν . . . — μηδὲν ἐλλείποντας*); auf den folgenden Abschnitt leitet dann über und gibt zugleich für denselben die Gliederung an: *οὐδὲ γὰρ λόγος οὐδὲ σκῆψις ἔθ' ὑμῖν . . . ὑπολείπεται*; wenn ihr auf die Vergangenheit seht, so müfst ihr euch zu einem Entschlufs getrieben fühlen; denn ihr habt keinen Vorwand, ihn nicht zu fassen (*σκῆψις* § 7—§ 9), und ihr könnt auch keinen vernünftigen Grund dagegen anführen (*λόγος* § 10 und 11)[4]).

2. Was ein Blick auf die Vergangenheit lehrt (§ 7—11).

a) Ihr könnt keinen Vorwand geltend machen und sagen, es sei noch nicht die rechte Zeit; denn

α) was ihr immer gewünscht habt, es möchte Olynth sich mit Philipp verfeinden, das ist jetzt eingetreten: Olynth liegt mit Philipp in Krieg (der Grund liegt in Olynth; § 7 *νυνὶ γὰρ — καὶ πεπόνθασιν ἔχειν*).

Zusammenfassung und Überleitung zu den Gründen, welche bei den Athenern selbst liegen (§ 8 *οὐ δεῖ δὴ τοιοῦτον . . . καιρὸν ἀφεῖναι* und Überleitung *οὐδὲ παθεῖν, ὅπερ ἤδη πολλάκις πρότερον πεπόνθατε*).

β) Gründe, welche in den Athenern liegen, in dem Schicksal, welches sie früher erfahren haben, weil sie sich zu nichts entschliefsen konnten (§ 8 und 9), und zwar die Zurückweisung der Amphipolitaner sowie die Nichtbeachtung des Hilfegesuchs der Griechenstädte auf der Chalcidice.

Abschlufs: Durch diese Versäumnisse haben wir Philipp emporkommen lassen (Rückblick); in um so deutlicherem Lichte — Überleitung zum folgenden — zeigt sich die jetzige Lage = *οὐδὲ λόγος* (§ 6) es lässt sich kein Grund anführen, sie nicht zu benutzen.

b) Es läfst sich kein vernünftiger Grund (*λόγος*) gegen die sofortige Ausnutzung der Lage (*καιρός*) anführen:

α) Was euch mifslungen ist, mufs man auf eure Rechnung setzen, dafs aber das Unheil nicht schon früher eingetreten, und dafs andererseits sich jetzt die Gelegenheit findet, die früheren Verfehlungen wieder gut zu machen (*ἀντίρροπον*),

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dafs die Götter euch wohlwollen (§ 10).

β) Wer dies nicht anerkennt, ist undankbar, wie gewöhnlich Menschen, wenn sie ein empfangenes Gut verlieren, damit auch ihre Verpflichtung zum Dank vergessen (§ 11 — *πρὸς γὰρ τὸ τελευταῖον ἐκβὰν ἕκαστον . . . κρίνεται*).

Abschlufs des Abschnittes (§ 7—11) und Überleitung Darum müfst ihr darauf denken, das Versäumte gutzumachen und den empfangenen Makel abzuwischen (§ 11 *διὸ καὶ σφόδρα δεῖ . . . φροντίσαι ἵνα . . . ἀποτριψώμεθα*).

3. Was der Ausblick in die Zukunft[5]) lehrt (§ 12—15). Wenn wir die Gelegenheit vorübergehen lassen, mit Olynth ein Bündnis zu schliefsen, so wird Philipp freien Lauf haben, alle seine Pläne auszuführen (*Εἰ δὲ προησόμεθα . . . βαδίζειν ὅποι βούλεται*):

a) Sein rastloser Tatendrang läfst ihm keine Ruhe, sondern er wird immer weiter streben, wie ein Blick auf seine bisherigen Errungenschaften zeigt (§ 12 *ἆρά γε λογίζεταί*[6]) *τις . . .* § 13 *παραλείπω στρατείας*).

b) Wollt ihr euch nicht zur Abwehr entschliefsen, wie soll das enden? Ihr werdet alles verlieren und im eigenen Lande den Entscheidungskampf führen müssen (§ 14 *τί οὖν* — § 15 *περὶ τῶν ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ*).

B. Welchen Beschlufs die Athener fassen müssen.

1. Der Beschlufs selbst;

a) es ist eine Abteilung zur Rettung von Olynth zu entsenden, eine andere, welche Macedonien selbst beunruhigt.

b) Warum eine doppelte Macht zu entsenden ist. Fallt ihr nur in sein Land ein, so läfst er das ruhig geschehen, bis er Olynth erobert hat, und zieht ihr nur Olynth zu Hilfe, so wird er die Belagerung mit aller Kraft und Energie betreiben, bis er die Stadt in seinen Händen hat.

Zusammenfassung von § 16—18: Darum mufs eine zwiefache Entsendung eintreten (*δεῖ δὴ* § 18, zurückgreifend auf *φημὶ δὴ* § 17), sodann Zusammenfassung und Überleitung zum folgenden: So denke ich über den Kriegszug; wie ist es mit der Aufbringung der Geldmittel zu halten? (*περὶ δὲ χρημάτων πόρου*).

2. Mit welchen Geldmitteln ist der doppelte Zug (*βοήθεια*) zu bewerkstelligen? Es gibt zwei Möglichkeiten:

a) Ihr habt Geld die Fülle, wenn ihr die Theatergelder angreifen wollt (§ 19 *περὶ χρημάτων πόρου — μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε*).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) Wo nicht, so müssen Steuern erhoben werden (§ 20 *ἐγὼ μὲν γὰρ ἡγοῦμαι — λαμβάνειν εἰς τὰς ἑορτάς*).

Abschlufs: Geld ist nötig; bringt es auf, wie es euch angemessen erscheint (Zusammenfassung) und nehmt, solange es Zeit ist, die Sache in die Hand (Rückkehr zum Hauptgedanken *ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων* = *ἀντιληπτέον*?) § 2, und damit Überleitung zum zweiten Hauptteil, *δεῖ παρασκευάσασθαι τὴν ταχίστην*).

II. Ihr müsst euch aufs schnellste in Bereitschaft setzen, um selbst auszuziehen.

Vorerläuterung und Gliederung: Die Notwendigkeit des Entschlusses ergibt sich aus einer Betrachtung der Lage, zuerst insofern andere Mächte gegen Philipp Front machen wollen (§ 21—24, diese Betrachtung ein *λογίσασθαι* § 21 = *νομίσαι* § 24), zweitens insofern, als die ernstliche Bedrohung Attikas selbst ins Auge gefafst wird (§ 25—27, diese Betrachtung ein *ἐνθυμεῖσθαι*).

A. Man mufs erwägen, welches die Lage Philipps gegenüber den nderen Mächten ist (*ἄξιον δὲ λογίσασθαι* § 21).

1. Philipp hat grofse Schwierigkeiten durch seinen Krieg mit Olynth, den er nie unternommen haben würde, wenn er diese Lage vorausgesehen hätte (§ 21 *οὔτε γὰρ, ὡς δοκεῖ — κᾆτα διέψευσται*), und dann Überleitung *τοῦτο δὴ πρῶτον — εἶτα τὰ τῶν Θετταλῶν*).
. Philipp ist in Sorgen wegen der Thessalier, welche sich seiner Macht entziehen möchten und die Einkünfte aus den Häfen für sich fordern wollen, ihm also die Mittel für den Krieg schmälern würden (§ 22 *ταῦτα γὰρ ἄπιστα — εἰς στενὸν . . αὐτῷ καταστήσεται*).
3. Die Fürsten der nordischen Völker, die der Päonier und Illyrier, wollen sich ihm nicht fügen, sondern sich freimachen (§ 23 *ἀλλὰ μὴν τόν γε Παίονα — δοκεῖ τὸ φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι*).

Zusammenfassung: Ihr müfst die für Philipp augenblicklich bestehenden Verwicklungen als einen Wink des Schicksals ansehen, sein Unglück als euer Glück (*τὴν ἀκαιρίαν τὴν ἐκείνου καιρὸν ὑμέτερον νομίσαντας*) und mit den anderen im Bunde (= 1, 2 und 3) die Hand anlegen, und zwar, indem ihr Gesandte schickt und selbst ins Feld zieht (= 1 Beziehung auf Olynth) und die anderen alle aufstachelt (= 2, 3 mit Beziehung auf die Thessalier und die anderen nordischen Stämme). Philipp würde eure Notlage ausnutzen; wolltet ihr euch nicht entschliefsen, so wäre das eine grofse Schande für euch.

B. Ihr müfst beherzigen (*ἐνθυμεῖσθαι* § 21) die Lage des eigenen Landes; jetzt habt ihr noch die Wahl, an der Grenze von Macedonien (*ἐκεῖ*, Beziehung auf § 21—24) Krieg zu führen oder hier im eigenen Lande.

1. Wenn Olynth fällt, dann wird den Philipp nichts hindern und aufhalten; dann wird Athen keine Bundesgenossen haben, und ohne Zweifel rückt er dann gegen Attika vor (§ 25 *ἐὰν μὲν γὰρ ἀντέχῃ τὰ τῶν Ὀλυνθίων* — § 26 *εἰ . . . μὴ πράξει*).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Und was in aller Welt hätte ein Krieg im eigenen Lande für ein Unheil im Gefolge! Welche Verluste würde er bringen, welche Vergewaltigungen der Einwohner, welche Schande für euch (§ 27)!

Schlufs: Dies müssen wir alles allesamt ins Auge fassen (*συνιδόντας πάντα ἅπαντας* Beziehung auf I und II) und dann selbst ins Feld ziehen (§ 28 *βοηθεῖν* = § 21—24; § 2) und so als Verteidiger des eigenen Landes den Krieg von unseren Grenzen fern zu halten suchen (*ἀπωθεῖν ἐκεῖσε τὸν πόλεμον* § 28; = § 25—27), und zwar sollen die Reichen Steuern zahlen (a), damit sie im eigenen Lande ruhig und unangefochten von einem Feinde (*ἀδεῶς*) sich in Zukunft ihrer Güter freuen, die Kampffähigen aber sollen in Philipps Land (b) den Krieg führen und so sich als Wächter und Verteidiger des eigenen Landes erweisen, die Redner aber sollen für beides sprechen, damit sie, was auch nachher kommen möge, jederzeit für ihre Ratschläge Rechenschaft ablegen können. Und — Zusammenfassung des Schlufsgedankens, der drei verschiedene Klassen von Bürgern unterschied — möge der Ausfall jedermann zum Heile sein (*παντὸς ἕνεκα*)[8].

B. 2. olynthische Rede.

Einleitung[1]): Dafs eine so bedeutende Macht wie Olynth, Macedonien benachbart, zu einem Kriege mit Philipp fest entschlossen ist, das erscheint als eine besondere Schickung der Götter. Da gilt es, (*δεῖ τοίνυν*)[1])

Thema: sich der gebotenen Gunst würdig zu zeigen (*ὅπως μὴ χείρους . . . εἶναι δόξομεν τῶν ὑπαρχόντων*), in die dargebotene Hand des Hilfe suchenden Olynth einzuschlagen (*τῶν παρασκευασθέντων συμμάχων*)[2]), und überhaupt die Lage der Dinge (*τῶν καιρῶν*)[2]) zu nutzen (§ 1 und 2).

Vorerörterung[3]) und Gliederung § 3—4: Unter Hinweis auf Philipps Machtstellung euch Athener zur Tat zu ermuntern, ist nicht angebracht, weil die Dinge, welche man hierbei anführen könnte, zwar bei Philipp, den man schon ohnehin zu sehr bewundert, dem Ehrgeize dienen können, für uns aber ebensoviele Proben des Mifslingens bedeuten und darum nur Schande eingebracht haben; in Wahrheit hat sie auch, sieht man auf ihre Entstehung, ihren Grund mehr in dem, was auf der Rednerbühne zu Athen vor sich geht. Von den dabei Beteiligten zu sprechen, ist die Zeit noch nicht gekommen; es soll gesagt werden, was sich sonst in dieser Hinsicht sagen lässt (nämlich von dem verhängnisvollen Parteiwesen, s. § 29), was von der Art ist, dass es den Athenern nützlich ist zu hören (T. II), und was andrerseits bei ihm als ein besonderer Makel (*μεγάλα ὀνείδη*) erscheint (T. I). Demnach ergeben sich zwei Hauptteile:

I. Philipps Macht ist eine zum Sturze reife Scheingröfse, weil er sich durch Verletzung aller Grundsätze des Rechtes und der Sittlichkeit mit Schimpf und Schande beladen hat (§ 5—20). Diese Lage fordert auf zu einem entschiedenen Vorgehen im Bunde mit Olynth (§ 11 u. 12).

II. Die Voraussetzung für den Zusammenbruch dieser Macht besteht darin, dafs die Athener unter dem Beistande der Götter, der ihnen sicher ist, sich zu selbständigem Handeln aufraffen (§ 20 *δοκεῖ δ' ἔμοιγε* — § 30); insbesondere ist es nötig, dafs sie selbst ins Feld ziehen und der verhängnisvollen Parteiherrschaft ein Ende machen (§ 27—29).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. Philipps Macht ist voller Mängel und Gebrechen, weil er gegen die Gesetze des Rechts und der Sittlichkeit verstofsen hat (§§ 5—20):

A. In seinen Beziehungen nach aufsen (*τὰ συμμαχικά* § 13). (§ 5 *τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καὶ ἄπιστον καλεῖν* . . . — § 13 *προσέξει τὸν νοῦν*).

Vorerläuterung und Gliederung: Philipp ist ein erbärmlicher Mensch, insofern er sich als *ἐπίορκος*[4]) und *ἄπιστος*[4]) gezeigt hat (*φαῦλον φαίνεσθαι* = § 6 und 7, Teil 1, Philipps Verhalten), und daraus wird der, welcher ihn als unbesiegbar anstaunt, hinsichtlich seiner äusseren Machtstellung (Teil 2, Folgen seines Verhaltens) ersehen, dafs er gegenüber denen, mit welchen er bisher zu schaffen hatte, alle Ränke und Künste erschöpft hat (a) (*πάντα διεξελήλυθε* = § 8), und dafs es in Zukunft mit ihm nicht weitergehen kann, dafs er auf dem Gipfel seiner Macht angekommen ist, (b) (*πρὸς αὐτὴν ἥκει τὴν τελευτὴν τὰ πράγματ' αὐτῷ*[4]) = § 9 und 10).

1. Philipp ist ein erbärmlicher Mensch (*φαῦλος*), weil er sich *ἐπίορκος* und *ἄπιστος* gezeigt hat (§ 6 und 7) und zwar
   a) er ist voller Trug (*ἄπιστος*) gewesen gegenüber unabhängigen Vertragsmächten, nämlich Athen und Olynth[6]) (§ 6 *ἐγὼ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθ.* — § 7 *τῷ* . . . — *ὑμᾶς ἀδικῆσαι*);
   b) er ist eidbrüchig (*ἐπίορκος*) geworden gegenüber den Thessaliern[5]), insofern als er seine ihnen ausdrücklich gegebene Zusage (*ὑποσχέσθαι* und *ἀναδέξασθαι*) nicht gehalten hat (§ 7 *Θετταλοὺς δὲ — ὑπὲρ αὐτῶν ἀναδέξασθαι*).

   Zusammenfassung für a und b § 7 *ὅλως δὲ οὐδεὶς ἔστιν — οὕτως ηὐξήθη*: Seine Macht beruht auf Rechtsverletzungen; *τὰ δίκαια οὐ πράττει*, und zwar *ἐξαπατῶν* = *ἄπιστος*[5]) (in bezug auf Athener und Olynthier) *καὶ προσλαμβάνων* (in bezug auf die Thessalier[5]), die er nach Demosthenes unterjocht hat [*δεδουλωμένοι Θετταλοί*]) *μέγας ηὐξήθη* (§ 7).

2. Die Folgen der Rechtsverletzungen (§§ 8—10):
   a) Durch die, welche bisher von ihm hinters Licht geführt sind und ihm so zu seiner Bedeutung verholfen haben, wird er auch gestürzt werden (*καθαιρεθῆναι* § 8); denn sie werden ihm nicht mehr trauen (*πιστεύσουσι*, Athen und Olynth)[5]), oder werden — die Thessalier — die Verbindung mit seinem Reiche lösen wollen § 8 *ὥσπερ οὖν διὰ τούτων ἤρθη μέγας — νῦν οὐκ ἂν ἐλεύθεροι γένοιντ' ἄσμενοι*);
   b) er hat keinerlei Mittel, diesen Gang der Ereignisse mit Gewalt (*βίᾳ*) aufzuhalten; denn zuerst den Thessaliern gegenüber wird die Gewalt versagen, wenn nur erst einmal Krieg eintritt (§ 9 *καὶ μὴν εἴ τις ὑμῶν — ἅπαντ' ἀνεχαίτισεν καὶ διέλυσεν*), und[6]) will er Bundesgenossen (z. B. Olynth) festhalten, so wird ihm das aus Mangel an politischem Kredit mifslingen, weil allen die Augen aufgegangen sind über die wirkliche Bedeutung seiner Macht, für welche die rechte Unterlage der Wahrheit und Ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rechtigkeit fehlt (§ 10 *οὐ γὰρ ἔστιν — νῦν ἐν τοῖς πεπραγμένοις Φιλίππῳ*).

3. Die Nutzanwendung für die Athener:
   a) Ihr müfst den Olynthiern[5]) zu Hilfe ziehen;
   b) Ihr müfst an die Thessalier[5]) eine Gesandtschaft schicken, welche sie in dem Gedanken des Abfalls von Philipp bestärkt oder Aufklärungen gibt über die Stimmung hier (*τοὺς μὲν διδάξει ταῦτα, τοὺς δὲ παροξυνεῖ*); aber freilich mufs sie von Taten daheim, von einem grofsen Umschwunge aus dem blofsen Reden zum Handeln zu berichten haben, sonst ist die Gesandtschaft nutzlos[7]) (§ 11 *φημὶ δὴ* — § 13 *προσέξει τὸν νοῦν*).

   Abschlufs des Abschnittes (§ 11 u. 12): Wenn ihr euch hierzu (3, a + b) entschliefst, so werden die äusseren Beziehungen Philipps (*τὰ συμμαχικά*) sich als auf schwachen Füfsen stehend erweisen (*ἀσθενῶς ἔχοντα*, Beziehungen zu Thessalien gemeint = 1, b) und es wird sich herausstellen, dafs man ihm nicht mehr traut (*καὶ ἀπίστως*, mit Beziehung auf 1, a, unabhängige Vertragsmächte); dann Überleitung und Gliederung: Es wird sich die Lage Macedoniens als eine schlimme herausstellen (*κακῶς ἔχοντα*), und zwar in doppelter Beziehung 1. für Philipp und das macedonische Volk (*δύναμις = οἱ πολλοὶ Μακεδόνων* § 17) und 2. für Philipp und seinen Hof oder seine Regierung (*οἰκεία ἀρχή = οἱ περὶ αὐτὸν* § 17); Vorerörterung zum folgenden über *δύναμις* und *ἀρχή*: Macedonien ist, wenn es zu einer anderen Macht hinzukommt, nicht zu unterschätzen, — Thema des folgenden — was hat es für sich allein zu bedeuten? (§ 14 *Ὅλως**) *μὲν γὰρ — ἐβοήθησε*).

B. Philipp nach seiner Stellung in Macedonien (§ 14 *καὶ ὅποι τις ἂν* — § 19 Ende).

1. Philipp und sein Land. In dieser Hinsicht ist er nicht stark, weil das Land, an sich (*φύσει*) nicht von grofser Bedeutung, durch die vielen Feldzüge geschwächt ist und die Bewohner, ihren Beschäftigungen entzogen, verstimmt oder verarmt sind (§ 14 *καὶ ὅποι τις ἂν* — § 16 Ende)**).
2. Philipp und sein Hof (§§ 17—19).
   a) Infolge seines mafslosen Ehrgeizes läfst Philipp Männer, welche das Kriegshandwerk aus dem Grunde verstehen, nicht neben sich gelten (§ 17 *οἱ δὲ δὴ περὶ αὐτὸν* — § 18 *ἀνυπέρβλητον εἶναι*);
   b) er duldet mäfsige Männer von sittlichen Grundsätzen (*σώφρων ἢ δίκαιος ἄλλως*)[8]) in seiner Umgebung nicht, sondern befördert

---

*) *Ὅλως* bezeichnet Macedonien im ganzen im Gegensatz zu den nachher unterschiedenen Teilen *ἀρχή* und *δύναμις*.

**) Es läfst sich vermuten, dafs Demosthenes mit *καθ' αὑτὴν ἀσθενὴς καὶ πολλῶν κακῶν ἐστι μεστή* die Gliederung angibt. Ich vermag sie nicht mit voller Sicherheit anzugeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ein unsittliches Leben (§ 18 *εἰ δέ τις σώφρων ἢ δίκαιος ἄλλως* — § 19 *τούτους ἀγαπᾷ καὶ περὶ αὑτὸν ἔχει*).

Zusammenfassung und Überleitung: Diese Erscheinungen (*καίτοι ταῦτα*, geht auf § 14—19) sind zunächst für jeden Verständigen ein Zeichen des Wahnwitzes (*κακοδαιμονίας*, gemeint ist seine verhängnisvolle Abenteuerlust, die das Land ins Verderben stürzt = 1 § 14—16) und seiner (ungezügelten) Denkweise (*γνώμη*, welche an seinem Hofe zur Geltung kommt = § 17—19); aber ihre, sowie aller der anderen Mängel und Gebrechen (*τὰ τοιαῦτ' ὀνείδη*, was mit § 14—19 auch § 6—10 in sich schliefst) wahre Bedeutung wird klar zu Tage treten (*ἀκριβῶς ἐξετασθήσεται*[9]), sobald Philipp in eine bedenklichere Verwickelung hineingerät (*εἰ δέ τι πταίσει, τότ' ἀκριβῶς αὐτοῦ ταῦτα* = alle die Mängel und Gebrechen seiner Machtstellung) (*ὀνείδη* § 20 Mitte und § 4 Ende).

II. Unter welcher Voraussetzung wird nun Philipps Scheingrösse mit ihren Mängeln zu Tage treten? (§ 20 *ἀλλ', οἶμαι, νῦν μὲν ἐπισκοτεῖ τούτοις* — § 30 Ende)[10]). Antwort: Wenn die Götter gnädig sind und ihr den energischen Willen habt; dies zugleich Gliederung des Folgenden *δοκεῖ δ' ἔμοιγε . . . ἂν οἵ τε θεοὶ θέλωσι καὶ ὑμεῖς βούλησθε*).

A. Wenn die Götter gnädig sind (§§ 21—22 Ende).

1. Dafs sie euern Erfolg wollen, läfst der natürliche Lauf der Dinge erwarten, insofern die inneren Gebrechen eines Landes (wie Macedonien) ans Licht kommen, sobald ein Krieg an seiner Grenze entbrennt (was ihr im Bunde mit Olynth veranlassen müfst, dies ist der Hintergedanke); (§ 21 *ὥσπερ γὰρ — πάντ' ἐποίησεν ἔκδηλα*).
2. Ihr habt Aussicht auf die Hilfe der Götter, weil eure Sache eine gerechtere ist (§ 22 *εἰ δέ τις ὑμῶν* — Ende).

B. Wenn die Athener sich zu energischem Tun aufraffen (§§ 23—30).

1. Der Jammer und das Elend der bisherigen Tatenlosigkeit (§§ 23

a) Es wäre wider die Natur[11]), zu erwarten, dafs ihr Erfolge hättet, wenn ihr keine Hand rührt, während Philipp immer tätig ist (§ 23 *οὐ δὴ θαυμαστόν ἐστιν-περιῆμεν* Ende);

b) Es ist unverständlich, dafs ihr in früherer Zeit für die gerechte Sache anderer Hellenen zu den Waffen grifft und jetzt für eure eigne Sache nichts tut, ja nicht einmal irgendwann euch Gedanken darüber macht, wie zweck- und nutzlos ihr die ganze Zeit des Krieges mit Philipp in blofsen Verhandlungen hingebracht habt (§ 24 *ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω* und § 25 *ταῦτα θαυμάζω, καὶ ἔτι πρὸς τούτοις — ἅπας ὁ χρόνος διελήλυθεν* Ende).

Zusammenfassung des ganzen Abschnittes (§ 23—25): Euer Verhalten ist unvernünftig (§ 26 *ἀγνωμόνως ἔχετε*), wenn ihr denkt, wodurch eure Lage so schlecht geworden, eben dadurch solle sie auch wieder gut werden, und nun kommt die rückdeutende Gliederung

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

für die beiden Teile (§ 24—25 und 23): *οὔτ' εὔλογον* gleich den beiden Fällen des *θαυμάζειν* § 24 und 25; dafs ihr anderen helft und euch selbst nicht, und dafs ihr niemals zurückblickt und euch vergegenwärtigt, mit wie nutzlosen Dingen ihr eure Zeit verbringt, das zeugt von wenig Überlegung, und *οὔτ' ἔχον φύσιν*; wider den natürlichen Verlauf der Welt ist es, dafs man meint, wenn man nichts täte, könne man mit Hilfe der Götter Erfolge haben; das Ausbleiben der Erfolge ist natürlich, nicht wunderbar (*οὐ θαυμαστόν*). Solche Erwägungen — und damit kommt die Überleitung zur folgenden Gedankenreihe — müssen besonders da Platz greifen, wo es sich nicht um die Behauptung des Alten, sondern um die Erwerbung des Neuen handelt; denn dies ist jetzt die Aufgabe.

2. Was geschehen mufs, damit es besser werde. (§ 27 *φημὶ δὴ* — § 30 Ende).

Vorerörterung und Gliederung: Ihr müfst selbst handeln (Steuern zahlen und mit in den Krieg ziehen) und müfst die Verhandlungen rein sachlich gestalten (§ 27 *φημὶ δὴ — καὶ = τὰ καθ' ὑμᾶς ἐλλείμματα*).

a) Ihr müfst selbst handeln; denn da euer der Preis des Kampfes ist, so mufs euer auch das Wagen sein; tut ihr dies, so werdet ihr nicht mehr wie bisher die Söldnerführer zu verklagen und doch hinterher freizusprechen haben;

Abschlufs und Überleitung: § 29 *περίεστιν οὖν* — die unheilvollen Wirkungen des Söldnerkrieges, dies die Rückdeutung — und dann Überleitung zum folgenden: *τὰ κοινὰ δ' ἔχειν φαύλως*.

b) Ihr müfst in der Volksversammlung dem selbstherrlichen Treiben der Parteiführer mit ihrer Gefolgschaft ein Ende machen und jedem den gebührenden Anteil an der Beratung zuweisen (§ 29 *πρότερον μὲν γάρ — οἱ δ' ὡς ἐκείνους* Ende).

Zusammenfassung von § 27—29: Macht diesem bisherigen Verfahren ein Ende, schafft eine ordnungsmäfsige Beratung (b); übernehmt im Handeln jeder sein Teil (a); dann werdet ihr nicht gegen Unschuldige vorzugehen brauchen, sondern mit euren Feinden Abrechnung halten können (§ 30 *δεῖ δὴ* — Ende).

Schlufs der ganzen Rede: Steuert, zieht ins Feld; gestattet jedem unparteiisch das Wort.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf